

## ”Guide to the Citation of Botanical Literature”

Kritische Bemerkungen

Von

Felix WIDDER

(Aus dem Institut für systematische Botanik der Universität Graz)

Eingelangt am 1. Oktober 1953

Es war eine glückliche Idee, den botanischen Nomenklaturregeln in der Fassung des International Code 1952 einen Appendix VI anzuschließen, der auf nur zwei Seiten Ratschläge übersichtlich zusammenstellt, die nicht nur für den Systematiker, bezw. Taxonomen bestimmt sind, sondern für jeden Botaniker, der Literatur zu zitieren hat. Dieser Guide liegt in englischer Sprache und in französischer Übersetzung (von C. BAEHNI) vor. Sowohl die Verfasser botanischer Abhandlungen wie auch die Herausgeber und Schriftleiter von Zeitschriften werden sich umso eher diesen Vorschlägen anschließen, je zweckmäßiger dieser Beginn einer Normung ausgestaltet wird. Als „zweckmäßig“ wird man wohl ansehen können, was eine bequemere, billigere, logischere, raschere, mit einem Wort bessere Handhabung des Schrifttums ermöglicht. Eine völlige Gleichschaltung wird sich wohl kaum je erreichen lassen, weil nicht selten besonders eigenartige Umstände gegeben sind. Ich nenne nur die wichtigsten: Manche Zeitschriften gehen nur ungern von einem in langjährigem Gebrauch gewissermaßen erstarrten Verfahren ab, das man auch als Tradition ansprechen kann. Auf der anderen Seite sind Eigensinn oder auch Unbeholfenheit oder Bequemlichkeit so mancher Verfasser nicht gering zu schätzende Hindernisse. Schließlich gibt es wirklich Ausnahmefälle, in denen es nicht zu umgehen ist, das Schrifttum vielleicht sogar in der folgenden Form anzuführen (wörtliche Wiedergabe ohne Nennung der Quelle):

„... und können nach Meinung der Fachleute <sup>1, 6, 37, 58, 88, 159</sup> den ...“ !!  
Man wird zugeben, daß eine solche Form des Zitates keineswegs allgemein üblich werden darf. Denn sie ist gegen Druckfehler äußerst empfindlich, weiters höchst unübersichtlich und farblos; sie macht das ernsthafte Aufsuchen einer Quelle nur zu oft zu einem ärgerlichen Lotteriespiel, dem nicht immer ein Treffer beschieden ist.

Auch jene Abart dieses Verfahrens, die im Schriftennachweis fortlaufend nummerierten Arbeiten im Text unter Angabe von Verfasser-  
namen und fortlaufender Zahl zu zitieren, ist als überflüssige Er-

schwerung des wissenschaftlichen Arbeitens abzulehnen. Denn auch nur die geringste Änderung (Weglassung oder Einschaltung) im abecelichen Schriftennachweis hat eine zeitraubende, umständliche Änderung der schon festgelegten Nummern im Nachweis und in den Textzitataten zur Folge. Aus dem folgenden Beispiel ersieht man sofort, welche Lösung zweckmäßiger, beweglicher und nützlicher ist.

Statt (Text) „RICKETT (7, p. 169) has suggested . . .“

(Literature cited)

„(7) RICKETT, H. W. 1948. Citation of botanical references.  
Torrey Bot. Club Bul. 75: 166—171.“

Eher: (Text) „RICKETT 1948: 169 has suggested . . .“

(Literature cited)

„RICKETT H. W. 1948. . . Bull. Torrey bot. Club 75:  
166—171.“

Die folgenden Bemerkungen zu den Abschnitten 1 bis 9 des Guide wollen als Diskussionsbeitrag zur Verbesserung dieser Vorschläge anlässlich des Pariser Kongresses 1954 aufgefaßt werden. Sie fußen nicht nur auf eigenen Erfahrungen, die man auch Erkenntnis der eigenen Fehler nennen könnte. Sie sind auch aus der Verwertung der bereits vorhandenen, zum Teil zu internationaler Geltung fortgeschrittenen Normen gewonnen worden.

Dabei wurde auch stets beachtet, daß Manuskripte heute fast ausnahmslos nicht mehr in Handschrift, sondern maschineschrieben (typewritten, dactylographiés) vorgelegt werden. Die Eigenheiten der allgemein eingebürgerten Schreibmaschine mit ihren nahezu vorbildlich einheitlichen Schriftzeichen verlangen im Sinne wirtschaftlichen Arbeitens Berücksichtigung.

Die herangezogenen Beispiele sind möglichst dem International Code 1952 entnommen worden. Es ist selbstverständlich, daß die grundlegende World List of scientific Periodicals und auch die darauf aufbauenden Deutschen Normen DIN 1502 mit Beiblatt 1 sowie die Normblätter SNV 90100, 90101 und 90103 der Schweizerischen Normen-Vereinigung beachtet wurden, ebenso auch die kurze, handliche, vom Biological Council als Auswahl aus der World List herausgegebene List of Abbreviations of the Titles of biological Journals. Aus jüngster Zeit stammen die wertvollen Anregungen von LITTLE 1951 in Phytologia 3: 401—405 und von PICHON 1953 in Taxon 2: 112.

#### Ad 1. Name of Author (s)

Die Einführung des Zeichens „&“, das bei Vorhandensein von mehreren Autornamen vor den letzten gesetzt wird, ist sehr zu begrüßen. Dann sollte aber das Beispiel „H. B. K.“, obwohl es durch langjährigen Gebrauch fast ein feststehendes Sigel geworden ist, richtig lauten „H. B. & K.“

Außerdem wäre es zu empfehlen, für den Fall von mehr als drei Autornamen die in verschiedenen Zeitschriften, wie z. B. im Amer. J. Bot. bereits üblich gewordene Abkürzung „et al.“ einzuführen, die nur dem ersten Autornamen nachgesetzt wird. Beispiel: Statt „STRASBURGER, NOLL, SCHENCK & SCHIMPER“ wäre nur zu zitieren: „STRASBURGER et al.“ — obwohl dies den bibliothekarischen Katalogisierungsanweisungen zuwiderläuft.

Der letzte Absatz dieses Abschnittes 1 könnte als überflüssig entfallen, wenn man sich dazu entschließen wollte, nach dem ungekürzten oder gekürzten Namen des Autors in allen Fällen, nicht nur — wie dies schon oft geschieht — in mehr oder weniger gekürzten Bibliographien oder Literaturzusammenstellungen zuerst die Jahreszahl der Veröffentlichung anzuführen. Beispiele: „L. Sp. Pl.“ ist mindestens zweideutig und wird erst eindeutig durch „L. 1753“. Statt „G. DON, Gen. Hist.“ wäre, wenn das Gesamtwerk gemeint ist, zu setzen „DON 1831—38“, wenn nur der 2. Band zitiert werden soll, „DON 1832“. Eine Verwechslung der beiden Brüder David und Georg DON ist dann schon wegen der ganz verschiedenen Erscheinungsdaten ihrer Werke nicht zu befürchten. In vielen botanischen, vor allem taxonomischen Abhandlungen ist es eine unsinnige Zeit- und Platzverschwendung, immer wieder — in Monographien oft vielmals — Titel zu wiederholen wie „H. B. K. Nov. Gen. & Sp. 5: 12. 1821“ statt des viel kürzeren und trotzdem verständlichen und eindeutigen Ausdrucks „H. B. & K. 1821: 12“. Man bedenke auch, daß es gerade die Jahreszahl ist, die besonders für taxonomische Fragen oft in allererster Linie von Bedeutung ist. Das betreffende Werk ist dem Fachmann dann meistens ohnehin geläufig, wenn nicht, kann man im Schriftenverzeichnis am Schluß der Abhandlung den ausführlichen Titel finden, wo er — also nur einmal — mit aller wünschenswerten Deutlichkeit verzeichnet ist.

#### Ad 2. Title

Falls eine Bibliographie (Literature cited, Index bibliographique, Schrifttum, Quellen) gegeben wird, könnte es ohne jede Beeinträchtigung der Übersichtlichkeit genügen, wenigstens in taxonomischen Arbeiten im Text überhaupt nur den Namen des Autors samt Jahreszahl und — falls nötig — Seitenzahl zu nennen. Kürzungen der Autorennamen wären nur mit Zurückhaltung anzuwenden. Selbstverständliche Fälle wie z. B. „L. 1753: 211“ bedürfen keiner Begründung. Für Schriftenlisten selbst dürfte es wohl meist hinreichen, die Vornamen mit den ersten Buchstaben abzukürzen, also statt „MUELLER, Ferdinand Jacob Heinrich von“ zu schreiben „MUELLER F. J. H. v.“. Beistriche zwischen Familiennamen und Vornamen können ohneweiters weggelassen werden. Dies erleichtert nicht unwesentlich die Maschinenschreibarbeit.

Falls in Ausnahmefällen keine Bibliographie gegeben wird, ist man natürlich genötigt, statt „HOFFM. 1816: 184“ z. B. zu schreiben „HOFFM. 1816. Gen. Umbell. Ed. 2. : 184“ — oder, wie dies absichtlich in dem vorliegenden Aufsatz geschah, auf vereinzelte Quellen in anderer Form hinzuweisen.

### Ad 3. Name of Serial

In diesem besonders heiklen Abschnitt vermißt man teilweise die Berücksichtigung der einleuchtenden und klaren Regeln der deutschen und schweizerischen Normblätter.

Falls mehrere Zeitschriften den gleichen Titel oder Kurztitel haben, werden sie am leichtesten durch Beisetzen des Erscheinungsortes unterschieden. Der Guide empfiehlt dies zwar, aber unter Verwendung von eckigen Klammer [brackets], obwohl ein Beistrich wohl genügen dürfte. PICHON möchte die Beibehaltung von Konjunktionen, Präpositionen u. dgl. in solchen Fällen gestatten. Man vergleiche die verschiedenen Auffassungen an Hand der folgenden Übersicht.

| Titel der Zeitschrift                 | Kürzung nach           |                   |                    |
|---------------------------------------|------------------------|-------------------|--------------------|
|                                       | a) Guide               | b) PICHON         | c) Normblättern    |
| Journal für die<br>Botanik, Göttingen | Jour. Bot. [Göttingen] | Journ. f. d. Bot. | J. Bot., Göttingen |
| Journal de<br>Botanique, Paris        | Jour. Bot. [Paris]     | Journ. de Bot.    | J. Bot., Paris     |
| The Journal of<br>Botany, London      | Jour. Bot. [London]    | Journ. of Bot.    | J. Bot., London    |

Die Kürzung gemäß dem Guide dürfte schon wegen der für Schreibmaschinenschrift und Druck nicht günstigen eckigen Klammern weniger zu empfehlen sein, abgesehen von der Kürzung „Jour.“, die ohne Schwierigkeiten durch „J.“ ersetzt werden kann. Im übrigen scheint mir die Nennung des Erscheinungsortes zweckmäßiger zu sein, weil Titel oder Kurztitel so auch dann unterscheidbar sind, wenn sie völlig gleich lauten und keine Unterscheidungsmöglichkeit durch Konjunktionen oder dgl. besteht. Beispiel: Natura, Eindhoven gegenüber Natura, Milano. Auch die Biol. Abstr. wenden dieses Verfahren an, kürzen jedoch Journal ebenso wie der Guide durch „Jour.“ ab. Die Kürzung gemäß c) ist also einfach, sparsam und dennoch klar.

Es ist beachtenswert, daß im Guide bei keinem Beispiel eines B u c h t i t e l s der Erscheinungsort angegeben ist. Diese Vereinfachung dürfte begrüßt werden, weil damit eine oft als unbequem empfundene Belastung des Schriftennachweises stillschweigend fallen gelassen wird.

Berücksichtigt man die für Zeitschriftentitel in den Normblättern allgemein, in der World List größtenteils vorgeschlagene Verwendung

von kleinen Anfangsbuchstaben für Adjektiva, von großen Anfangsbuchstaben für Substantiva, dann ergeben sich weitere Erleichterungen für das Lesen von Kurztiteln. Daher wären die Examples of Citation of Names of Serials zweckmäßiger z. B. zu schreiben: *Ann. Sci. nat.* — *Amer. J. Bot.* — *Bot. Jb.* — *Mem. Soc. cub. Hist. nat.* — usw. Als Kuriosum sei die Abkürzung „nat.“ hervorgehoben. Sie gilt nach den Deutschen und Schweizerischen Normblättern für „national“, wird aber sehr häufig für *natural*, *naturelle*, *naturforschend*, *naturhistorisch*, *naturwissenschaftlich* verwendet. Selbst die auf die Einhaltung ihrer eigenen Normen großes Gewicht legenden Schweizer schreiben mit beharrlicher Einmütigkeit „Verh. Nat. Ges. Basel“(!), was mir ein Schweizer Freund als „konsequente Inkonsequenz“ erklärte. Eine Lösung wäre vielleicht möglich, wenn man mit den *Biol. Abstr.* „national“ mit „natl.“ kürzt. Dann könnten die zusammengesetzten Worte mit „naturf.“, „naturh.“, „naturw.“ abgekürzt und mit „nat.“ nicht mehr verwechselt werden. Die gelegentlich zu lesende Abkürzung „nat.-hist.“ oder „nat.-wiss.“ ist zu verwerfen. Daher befürworte ich für das genannte Beispiel die unmißverständliche, auch eine Verwechslung mit „... Naturforscher-Gesellschaft ...“ ausschließende Kürzung „Verh. naturf. Ges. Basel“.

Die nur in den Schweizerischen Normblättern vorgesehene Unterscheidung zwischen Einzahl und Mehrzahl z. B. durch „Verh'“ hat sich nicht durchgesetzt.

An dieser Stelle seien einige Eigentümlichkeiten der besonders für Biologen wichtigen, eingangs genannten List of abbreviations durch Anführung einiger Zeitschriftentitel mit den dort gewählten Abkürzungen erläutert:

|   |                                       |
|---|---------------------------------------|
| Transactions of the Royal Society of South Africa                   | <i>Trans. Roy Soc. S. Afr.</i>        |
| Journal and Proceedings of the Royal Society of New South Wales     | <i>J. roy. Soc. N. S. W.</i>          |
| Transactions of the Royal Society for Tropical Medicine and Hygiene | <i>Trans. R. Soc. trop. Med. Hyg.</i> |
| Proceedings of the Royal Academy of Sciences, Amsterdam             | <i>Proc. Acad. Sci. Amst.</i>         |
| Proceedings of the Imperial Academy (of Japan). Tokyo               | <i>Proc. imp. Acad. Japan</i>         |
| Acta Scholae Medicinalis Universitatis Imperialis in Kioto          | <i>Acta Sch. med. Univ. Kioto</i>     |

Man ersieht daraus die feinen Unterschiede, die zwischen der Anwendung von *Roy.*, *roy.*, *r.*, *imp.* und der völligen Nichtbeachtung dieser Titel zu bestehen scheinen.

## Ad 4. Edition and Series

Auf die sogenannten römischen Ziffern wird schon ziemlich allgemein verzichtet; nur römische Seitenzahlen sind noch zu zitieren, schon um Mißverständnisse bezüglich der oft in demselben Bande einer Zeitschrift vorhandenen arabisch bezifferten Seiten auszuschließen. Ich halte es daher für unvorteilhaft, die römischen Zahlen nunmehr in einer neuen Bedeutung wieder einzuführen, um statt „ser. 2.“ nur „II.“ schreiben zu können. Zweckmäßiger wäre übrigens die einheitliche Verwendung von „Ed. 2.“ und „Ser. 2.“, gleichgültig, in welcher Sprache z. B. das Wort „Editio“ (= Auflage, édition, oplag, upplaga, vydání, kiadós, ...) oder „Series“ im Titel auftritt. Statt „Compt. Rend. Acad. URSS. II.“ schreibe ich also „C. R. Acad. URSS, Ser. 2.“. Es fällt auf, daß in der englischen und in der französischen Fassung des Guide die Abkürzung im Text „ser. 2“, im Beispiel aber „ser. 2.“ oder „ser. 2“ lautet; der Gebrauch der lateinischen Sprache würde jedenfalls einen Punkt erfordern (Series secunda).

## Ad 5. Volume

Die ausnahmslose Verwendung von arabischen Bandziffern, auf die nach einem Doppelpunkt die Angabe von Seiten und Abbildungen zu folgen hat, ist ein großer Fortschritt, den man überall schätzen wird. Der Index Kewensis bleibt zwar traditionsgebunden bei den römischen Bandziffern in der eigenartigen Form wie z. B. „liii“ statt „LIII“ = „53“; diese Schreibweise ist aber für Engländer so selbstverständlich, daß sie auch in der neuesten britischen Flora beibehalten wurde. Bei dem bedauerlichen Rückgang der Kenntnis des klassischen Altertums ist es kaum verwunderlich, wenn Jahreszahlen wie MDCXC kaum mehr entziffert werden, oder wenn — *horribile dictu!* — der Hinweis „S. LIV“ statt für „Seite 54“ für — „Siehe Livius“ gelesen wurde.

Abzulehnen wäre die gewiß nicht notwendige Einführung des Fettdruckes (*boldface type, caractères gras*) für die Bandziffer. Dadurch wird nämlich nicht, wie vermutet wird, eine größere Klarheit erzielt; denn die Bandziffern sind doch auch im gewöhnlichen Druck als solche leicht kenntlich. Dagegen kann bei fett gedruckten Bandziffern die Klarheit des Textes sogar empfindlich gestört werden, weil diese Ziffern irgendwelche durch Fettdruck hervorgehobene Einteilungsziffern beeinträchtigen können oder sogar manchmal eine Einteilung vortäuschen, die gar nicht vorhanden ist. Beim Schreiben des Manuskriptes mit der Schreibmaschine ist überdies die notwendige Unterstreichung der Bandziffer jedesmal mit einem gänzlich unnötigen und zeitraubenden Arbeitsvorgang verbunden (Rückschaltung und Umschaltung!). Aus diesen Gründen kann dieser Vorschlag schwerlich als praktisch brauchbar bezeichnet werden.

## Ad 6. Part or Issue

Der letzte Satz dieses Abschnittes, wonach für Bände mit fortlaufenden Seitenzahlen die Angabe von Teilen oder Heften nutzlos wäre und zu Druckfehlern führen könne, ist in dieser zu allgemein gehaltenen Fassung unhaltbar. Wenn nämlich von einem solchen Bande nur ein Teil überhaupt erschienen ist oder wenn die Teile eines solchen Bandes verschiedene Ausgabedaten tragen, sollten diese Teile (Hefte, Lieferungen, Druckbogen usw.) dennoch angegeben werden. Beispiel: Von HAYEKs Flora von Steiermark, 2. Band, ist nur die „erste Abteilung“ in den Jahren 1911—14 erschienen. Die Ausgabedaten der einzelnen Lieferungen sind genau bekannt. Trotz der durchlaufenden Seitenzählung sollten hier sogar die Lieferungen zitiert werden. Das Zitat für *Centaurea Jacea* subsp. *pannonica*, die auf Seite 642 (enthalten in der 9. Lieferung, ausgegeben am 23. 1. 1914) beschrieben ist, wäre also zu schreiben: *Centaurea Jacea* subsp. *pannonica* (HEUFFEL 1858) HAYEK 1914. Fl. Steierm. 2<sup>1</sup> (9): 642 — nicht aber „... Fl. Steierm. II. 642 (1913)“, wie HAYEK sich selbst zitiert, — ebenso auch nicht etwa „... Fl. Steierm. 2: 642. 1911—14“.

## Ad 7. Pages

In kurzgefaßten Bibliographien wird für Zeitschriftenaufsätze oder Abschnitte aus Lieferungswerken oft nur mehr die erste Seite angeführt. Wo es möglich ist, sollte man dem nur wenig mehr Platz beanspruchenden, aber viel aufschlußreicheren Verfahren den Vorzug geben, die erste und letzte Seite, durch Bindestrich verbunden, anzugeben, wie dies im Guide vorgeschrieben ist.

## Ad 8. Illustrations

So sehr ich damit einverstanden bin, auch hier die arabischen Ziffern zu verwenden, so wenig kann ich der zeitraubenden (schon wegen der mit der Schreibmaschine schwierigen Auszeichnung für Kursivdruck), durchaus nicht größere Klarheit bringenden und lediglich für Bilderzitate eigentlich unbegründeten Kursivschreibung zustimmen. Es darf als eine wohltuende Vereinfachung des Druckverfahrens der letzten Jahrzehnte bezeichnet werden, nur die wissenschaftlichen Namen von Pflanzen oder Tieren kursiv zu drucken. Alle Ausnahmen wirken nur gesucht oder störend, erschweren sowohl die Manuskriptarbeit wie auch den Druck, erleichtern das Lesen nicht und sind daher unzweckmäßig. Die selbstverständlichen Ausnahmen, wie sie z. B. für das Riesenwerk des Index Kewensis gelten, bleiben davon natürlich unberührt. Die Geobotanik bzw. Pflanzensoziologie verwendet für die wissenschaftlichen Namen ihrer Kategorien entweder gewöhnlichen Druck (vgl. Ber. geobot. Inst. Rübél) oder Sperrdruck (vgl. die

Zeitschrift Vegetatio); infolge des sicheren Gefühls für die Unvereinbarkeit der gleichen Druckschrift für grundverschiedene Begriffe wird Kursivdruck für Taxa und Assoziationen nur sehr selten angewendet.

Mit Rücksicht auf die zahlreichen Sprachen des wissenschaftlichen Schrifttums wäre mit LITTLE 1951: 403 die einheitliche Verwendung des lateinischen Wortes *tabula*, abgekürzt „t.“ statt „pl.“ zu befürworten. Gegen die Abkürzung „f.“ für *figura* (Figur, Abbildung) ist nichts einzuwenden.

#### Ad 9. Data

Wie schon oben erwähnt, ist in den allermeisten Fällen die Jahreszahl der nach dem Autornamen wichtigste Bestandteil eines Zitates. Daher wäre ich für die folgende Fassung dieses Abschnittes.

Das Jahr der Veröffentlichung soll stets dem vollen oder abgekürzten Namen des Verfassers folgen, ohne eingeklammert zu werden. Falls genauere Angaben (Tag, Monat, Jahr) wünschenswert sind, können sie zwischen Klammern beigelegt werden. Falls mehrere aus einem Jahr stammende Werke desselben Verfassers zitiert werden, sind der Jahreszahl die Buchstaben a, b, c, usw. anzufügen. Dem Datum folgt, falls erforderlich, nach einem Punkt der Titel des Werkes oder, wenn dieser nicht genannt wird, nach einem Doppelpunkt die Angabe von Seite(n) und (oder) Bild(ern).

Aus der Zahl der Beispiele des Guide seien einige herausgegriffen: *Anacampteros* SIMS 1811. Bot. Mag. 33: t. 1367 — *Monochaetum* NAUD. 1845. Ann. Sci. nat. Ser. 4. 3:48, t. 2 — REICHENBACH H. G. L. 1837. Handbuch des natürlichen Pflanzensystems: I—X, 1—346 — DON G. 1834. A general history of the dichlamydeous plants 3: 1—867.

Im Text können Zitate etwa in der Form stehen wie TREW 1754 oder SWARTZ 1810: 84 oder RUMPHIUS 1755: 52, t. 22, sodaß die ( ) oder [ ] Klammern für Sonderfälle vorbehalten bleiben wie z. B. das Zitieren von Klammerautoren, eigene Bemerkungen u. dgl. Die folgenden, als Beispiele aus dem Code 1952: 38, 39 ausgewählten Sätze könnten ohne die geringste Einbuße, ja sogar mit Gewinn an Deutlichkeit wie folgt lauten: „... When H. HALLIER 1893. Bot. Jb. 18: 123 united three species of *Ipomoea*, namely, *I. verticillata* FORSK. 1775, *I. rumicifolia* CHOISY 1834 and ...“ — „...*Lythrum intermedium* LEDEB. 1822. Ind. Horti dorpat., when treated as a variety of *Lythrum Salicaria* L. must be called *L. Salicaria* var. *glabrum* LEDEB. 1844. Fl. ross. 2: 127, not *L. Salicaria* var. *intermedium* (LEDEB.) KOEHNE 1881. Bot. Jb. 1: 327.“

Weil auf diese Weise überflüssige Klammern und Satzzeichen weggelassen werden konnten, brauchten in dem vorliegenden Heft von *Phyton* in einer einzigen Arbeit fast 3000 Klammern nicht gedruckt zu werden! Dadurch ergab sich ohne den geringsten Verlust an Klarheit eine erhebliche Einsparung von Druckraum.

Abschließend sollen aber die Schwierigkeiten nicht verkannt werden, die einer einheitlichen Regelung entgegenstehen. Der aufmerksame Leser von *Phyton* wird leicht erkennen, daß auch in dieser Zeitschrift eine den oben auseinandergesetzten Gesichtspunkten entsprechende Textgestaltung nur annähernd zu erzielen war.

### Z u s a m m e n f a s s u n g

Der Guide to the Citation of Botanical Literature, der als Appendix VI des International Code 1952 erschienen ist, bedeutet die Anbahnung einer auf diesem Gebiete sehr erwünschten Normung. Verschiedene Schwierigkeiten und heikle Punkte werden erörtert. Zu den 9 Abschnitten des Guide wird kritisch Stellung genommen. Die verschiedenen Vorschläge werden nicht in die Form von Proposals für den nächsten Internationalen Botanischen Kongreß gekleidet, sondern wollen nur als Diskussionsgrundlage aufgefaßt werden. Leitender Gesichtspunkt blieb, durch erhöhte Zweckmäßigkeit der Zitate die Praxis der wissenschaftlichen Arbeit von der Erfassung des Schrifttums über das Manuskript bis zum Druck zu erleichtern.

Daher wird folgende Reihung der Angaben eines Zitates bevorzugt. Falls ein abecelicher Schriftennachweis die Abhandlung abschließt: — a) Autorname / Erscheinungsjahr — b) Autorname / Erscheinungsjahr / Doppelpunkt / Seitenangabe —; falls kein Schriftennachweis gegeben wird: — c) Autorname / Erscheinungsjahr / Punkt / Titel oder Kurztitel / Doppelpunkt / Seitenangabe —.

Römische Zahlen sollten nur dort verwendet werden, wo sie als Seitenzahlen unbedingt zu zitieren sind. Für Auflage, Reihe, Tafel, Abbildung werden ausschließlich die betreffenden lateinischen Worte mit ihren Abkürzungen Ed., Ser., t., f. vorgeschlagen. Kursivdruck wäre nur für die wissenschaftlichen Namen von Pflanzen und Tieren vorzuschreiben. Runde ( ) und eckige [ ] Klammern sind meistens entbehrlich und können für notwendige Fälle vorbehalten bleiben.

### S c h r i f t t u m

Wie oben (S. 170 erwähnt wurde, wird in diesem Ausnahmefall kein besonderes Verzeichnis der auf S. 167 und 168 genannten Quellen zusammengestellt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Phyton, Annales Rei Botanicae, Horn](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [5\\_1\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Widder Felix Josef

Artikel/Article: ["Guide to the Citation of Botanical Literature" . 167-175](#)